



Beim Kauf eines neuen Fahrrads werden die Mitarbeiter von der Uniklinik mit einem Leasingvertrag unterstützt

Mit dem Jobrad zur Arbeit

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uniklinik können ab sofort über ein Bruttoleasing ihr Fahrrad finanzieren

Wer mit dem Rad zur Arbeit fährt, tut etwas Gutes für seine Gesundheit, für die Umwelt und spart Geld. Seit diesem Frühjahr können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uniklinik ein Fahrradleasing in Anspruch nehmen. Wer sich ein neues Fahrrad, ein Pedelec oder ein E-Bike kaufen möchte, kann dieses über die Uniklinik finan-

zieren. „Das Fahrradleasing ist für die Mitarbeiter der Uniklinik ein weiterer Anreiz, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. Durch dieses Angebot haben die Arbeitnehmer auch steuerliche Vorteile“, sagt Bernd Sahner, Kaufmännischer Direktor der Uniklinik Freiburg.

Krankenpfleger Olaf Hellekamp hat sich beim Fahrrad-Ak-

tionstag an der Uniklinik über ein E-Bike informiert. „Die Idee des Leasings kommt mir sehr entgegen“, sagt er. 15 Kilometer fährt er mit dem Rad zur Arbeit. Besonders interessiert ihn die Akku-Leistung der E-Bikes. Auch Hellekamps Kollegin Monika Fehrenbach kann sich in Zukunft die Fahrten zur Arbeit mit einem E-Bike vorstellen. Eine Tour von 40 Kilometern fährt sie jeden Tag zur Arbeit und zurück. Durch die Fahrt mit einem E-Bike wünscht sie sich ein bisschen Unterstützung beim Fahren.

Wer sich für ein Fahrradleasing interessiert, kann sich bei einem der Fachhändler, die das Angebot Jobrad unterstützen, ein Fahrrad, ein Pedelec oder ein E-Bike mit einem Wert von mindestens 999 Euro aussuchen. Das Barlohn-Umwandlungskonzept Jobrad ermöglicht jedem

Mitarbeiter, sein Rad über die monatliche Gehaltsabrechnung zu bezahlen und dabei gleichzeitig Geld zu sparen. Ein Teil des Bruttogehalts, nämlich die monatliche Leasingrate, geht direkt an den Fachhändler und muss daher nicht versteuert werden. Die Vertragszeit ist auf 36 Monate angelegt. Danach gehört das Rad offiziell dem Mitarbeiter.

„Wir bekommen täglich bis zu vier Anträge für ein Fahrradleasing“, sagt Ralph Vögtle, Mitglied beim Personalrat. Aufgrund der Aktion haben sich laut Vögtle schon einige Klinikmitarbeiter für die Anschaffung eines Pedelecs entschieden.

Für die sichere Unterstellung der Fahrräder gibt es an der Medizinischen Klinik und am UNZ zwei Fahrradkäfge, für die man kostenlos einen Platz beantragen kann. An der Frauenklinik gibt es Fahrradboxen, die man für

sein Fahrrad leihen und selbst verschließen kann.

Die Uniklinik bietet viele Angebote im Bereich Mobilitätsmanagement: Mitarbeiter des Klinikums, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Arbeit ins Klinikum kommen, erhalten einen Gutschein über 40 Euro, den sie bei vier unterschiedlichen Händlern in Freiburg einlösen können. Wer die öffentlichen Verkehrsmittel in der Stadt nutzt, bekommt für die Regio-Jahreskarte einen Zuschuss von 88 Euro im Jahr. Wer sein Auto auf dem Mitarbeiterparkplatz des Klinikums parkt, zahlt pro Tag einen Euro Parkgebühren.

Pedelecs einmal Probe fahren

Wer gern einmal ein Pedelec ausprobieren möchte, kann sich eins für mehrere Tage ausleihen und einige Runden damit drehen. Zwei Pedelecs stehen zur Verfügung und sind auch über das Wochenende ausleihbar.

Ralph Vögtle vom Personalrat beantwortet unter der Telefonnummer 0761/270-60770 und per E-Mail unter ralph.voegtle@uniklinik-freiburg.de Fragen rund um das Jobrad.

Den Ernstfall geprobt

Die Ebola-Notfallübung an der Uniklinik forderte den Einsatz von mehr als 40 Personen aus unterschiedlichsten Berufsgruppen

Eine Übung zur Behandlung von Patienten mit dem Verdacht auf Ebola fand am Samstag, 18. April 2015 am Universitätsklinikum Freiburg statt. Sowohl im Universitäts-Notfallzentrum als auch in der Universitäts-Kinderklinik wurden verschiedene Szenarien durchgespielt. „Ziel dieser Übung war es, unsere für solche Situationen speziell geschulten Mitarbeiter den Ernstfall unter realistischen Bedingungen praktisch üben zu lassen und dabei mögliche Schwachstellen bei den theoretisch erarbeiteten Abläufen aufzudecken“, sagt Professor Dr. Hartmut Bürkle, Ärztlicher Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, der gleichzeitig Katastrophenschutzbeauftragter der Uniklinik Freiburg ist.

„Es war bemerkenswert, mit welcher Ernsthaftigkeit, Professionalität und großem Engagement die Mitarbeiter aus den unterschiedlichsten Bereichen miteinander im Team funktioniert haben“, betont PD Dr. Hans-Jörg Busch, Ärztlicher Leiter Medizin des Universitäts-Notfallzentrums.

Insgesamt mehr als 40 Mitarbeiter, darunter Ärztinnen und

Ärzte aus verschiedenen Fachdisziplinen, Pflegekräfte sowie Reinigungskräfte und Mitarbeiter des Transportdienstes haben an der Übung teilgenommen.

Gemeinsam mit Pflegeexpertin Angelika Maier entwickelten der Stationsleiter des Notfallzentrums Dominik Gottlieb sowie Katharina Nocon, Michaela Fischer, Silvia Kopp, Dr. Caroline Busche und Dr. Daniel Steinmann bereits seit Oktober vergangenen Jahres ein Schulungs-

konzept, um die Mitarbeiter präzise auf einen möglichen Ernstfall vorzubereiten. Geplant ist, das neu erlernte Wissen der Mitarbeiter zukünftig innerhalb einer jährlichen Schulung aufzufrischen und auszubauen. Dominik Gottlieb bedankt sich in diesem Zusammenhang nochmals „besonders bei allen Mitgliedern des Response-Teams für ihren großen persönlichen Einsatz und die herausragende interdisziplinäre Zusammenarbeit“.



Alle Mitarbeiter trugen bei der Ebola-Notfallübung spezielle Schutzanzüge.

Die Abläufe wurden vorab in einer Schulung intensiv geprobt. Teamarbeit war bei der Ebola-Notfallübung unerlässlich.

Neuer Leiter der Personaladministration

Norbert Homeyer hat sich für einen doppelten Wechsel entschieden. Anfang Juli 2014 hat er seine Stelle als Geschäftsbereichsleiter Personal am Universitäts-Herzzentrum (UHZ) angetreten und ist von Königswinter im Rhein-Sieg-Kreis gemeinsam mit seiner Frau nach Freiburg umgezogen. Einen weiteren Neustart gab es für ihn am 15. Mai 2015. Seitdem ist Homeyer neuer Leiter des Geschäftsbereichs Personal in der Uniklinik.

Zuvor hat der 55-Jährige als Personalleiter in einem Krankenhaus in Siegburg gearbeitet. Zu Beginn seines Berufslebens absolvierte Homeyer eine Ausbildung zum Industriekaufmann und hat in Köln BWL studiert. Nach einer Selbstständigkeit im Bereich betriebswirtschaftlicher Führungstrainings und verschiedenen Anstellungen in Industrieunternehmen hat Homeyer fünf Jahre in einer großen radiologischen Praxis gearbeitet.



Norbert Homeyer

Um einen guten Einblick zu bekommen, möchte er gern alle Mitarbeiter des Geschäftsbereichs Personal sowie alle Führungskräfte persönlich kennenlernen. Er wünscht sich, dass der Geschäftsbereich Personal als Dienstleister in Erscheinung tritt. Mit Menschen aus unterschiedlichen Lebens- und Berufssituationen zusammenzuarbeiten und gemeinsam Lösungen zu finden, gefällt ihm als Geschäftsbereichsleiter im Personalwesen besonders.

Mit E-Zigarette ab in den Pavillon

Dass auf dem Gelände der Uniklinik nur noch in den Pavillons geraucht werden darf, ist weitgehend bekannt. Weniger im Bewusstsein der Rauchenden ist die Tatsache, dass auch E-Zigaretten nur in den Raucherhäuschen geraucht werden dürfen. „Da die elektrischen Zigaretten von den normalen auf den ersten Blick nicht zu unterscheiden sind, könnte bei Patienten, Mitarbeitern und Besuchern die Frage aufkommen, warum manche rauchen dürfen und andere nicht“, sagt

Professor Dr. Dr. Karin Michels, Direktorin am Institut für Prävention und Tumorepidemiologie der Uniklinik Freiburg. Aus diesem Grund dürfen auch E-Zigaretten nur in den Pavillons geraucht werden.

Übrigens ist auch die E-Zigarette gesundheitsschädlich. Sowohl das darin enthaltene Nikotin ist gefährlich als auch die chemische Zusammensetzung der Flüssigkeit. Diese kann zu Reizungen der Atemwege führen und sie langfristig schädigen.



Mitmachen und gewinnen:
Beim Gewinnspiel können Sie Ihr
amPuls-Foto einsenden

amPuls-Gewinnspiel: 2 Karten für den Europa-Park

Freizeit, Sonne, Foto – Gewinnen Sie tolle Preise beim Gewinnspiel der amPuls-Redaktion. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uniklinik sind aufgefordert, uns ihr schönstes Freizeitfoto zu mailen. Ganz wichtig dabei: Die Mitarbeiterzeitung amPuls muss auf dem Foto deutlich erkennbar sein. Ihrer Fanta-

sie und Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Der Hauptgewinner erhält zwei Eintrittskarten für den Europa-Park in Rust. Weitere vier Gewinner bekommen je einen Band „Typisch Badisch“ mit Cartoons von Peter Gaymann. Einsendeschluss ist Mittwoch, der 17. Juni 2015.

Teilnahmebedingungen:

» Alle Teilnehmer am Gewinnspiel müssen Beschäftigte der Uniklinik sein.
» Die Teilnehmer erklären sich mit der Einsendung damit einverstanden, dass ihr Foto in den Medien der Uniklinik veröffentlicht wird.

» Jeder Einsender kann nur EIN Foto per Mail einschicken.
» Das Foto muss eine Auflösung von mindestens 300 dpi haben und sollte eine Gesamtgröße von 1 MB nicht überschreiten.

» Es werden nur Mails berücksichtigt, die „Gewinnspiel amPuls“ in der Betreffzeile haben,

sowie eine vollständige Signatur mit Namen, Berufsbezeichnung und Adresse aus Ihrem Arbeitsbereich an der Uniklinik aufweisen.

» Mailen Sie Ihr Foto bis einschließlich Mittwoch, den 17. Juni 2015 an redaktion@uniklinik-freiburg.de

Patientenzimmer nach neuesten Standards

Die aufwendige Teil-Modernisierung der chirurgischen Station Kraske ist abgeschlossen. Helle Farben schaffen eine angenehme und gesundheitsfördernde Umgebung für Patienten und Personal



Professor Dr. J. Rüdiger Siewert (links), Leitender Ärztlicher Direktor der Uniklinik, und Professor Dr. Ulrich Hopt (rechts), Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, eröffnen den renovierten Bereich von Station Kraske und durchschneiden das symbolische Band des Neuanfangs.

In der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie wurde vor Kurzem ein Teil der Station Kraske nach umfangreichen Modernisierungsarbeiten in feierlichem Rahmen wiedereröffnet. Auf circa 400 Quadratmetern Fläche wurden durch den Geschäftsbereich Bau und Technik (G 5) sechs Patientenzimmer für bis zu 14 Patienten samt Nasszellen umgebaut. Die dazugehörigen Stationsräume wurden ebenfalls erneuert.

Mit der Modernisierung des Teilbereichs der Station Kraske stehen den Patientinnen und Patienten ab sofort komfortable Zimmer in einem ansprechenden Design zur Verfügung – die hellen, freundlichen Farben schaffen eine gesundheitsfördernde Atmosphäre. Die gesamte Station bietet Platz für bis zu 34 Patienten.

„Wir wollen, dass unsere Patienten nicht nur optimal operiert werden, sondern sich auch wohl-

fühlen. Die Zimmer spielen dabei eine große Rolle, denn hier sollen sie entspannen und nach ihren teils schweren Operationen wieder zu Kräften kommen“, sagt Professor Dr. Ulrich Hopt, Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Für die Erneuerung des Bereichs investierte die Uniklinik rund 640.000 Euro. Doch nicht nur für die Patienten bringt der Umbau Vorteile, auch das Personal profitiert davon. „Die Arbeitsabläufe können durch kürzere Wege und durchdachte Raumaufteilungen optimiert werden, so werden viele Arbeitsschritte leichter. Natürlich wird auch der Arbeitsalltag in dieser schönen Umgebung mehr Freude machen“, sagt Pflegedirektor Helmut Schiffer. Im Zuge der Modernisierung wurden ebenfalls die Brandschutzanlage sowie die Elektroverteilung, die bis zum Gebäudehauptverteiler reicht, komplett erneuert.

Der Namenspatron

Die Station Kraske wurde nach dem deutschen Chirurgen Paul Kraske (1851-1930) benannt. Er war von 1883 bis 1919 am Universitätsklinikum Freiburg tätig und maßgeblich am Aufbau der Chirurgischen Klinik in Freiburg beteiligt. Nach ihm ist die sakrale Rektumresektion benannt. Als universitäres viszeralchirurgisches Zentrum werden heute in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie schwerpunktmäßig Patienten mit komplexen Erkrankungen der inneren Organe behandelt.

Jung und engagiert am Klinikum

An der Uniklinik arbeiten viele junge Menschen mit unterschiedlichsten Berufen. amPuls hat mit sieben jungen Mitarbeiterinnen über ihren Beruf, ihre täglichen Aufgaben und über ihre Motivation gesprochen



Blickkontakt einmal anders



Die Berufsbezeichnung von Laura Rapp ist nicht jedem sofort geläufig. Sie macht eine Ausbildung zur Orthoptistin. Kennen gelernt hat sie diesen Beruf bereits in ihrer vorherigen Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten in einer Augenarztpraxis. Dort kam eine Orthoptistin regelmäßig zur Kindersprechstunde. Laura Rapp wollte mehr wissen und hospitierte an der Klinik für Augenheilkunde. Danach stand ihr Entschluss fest: Sie begann ihre Ausbildung zur Orthoptistin und wird sie im Oktober dieses Jahres abschließen. „Wir hatten von Anfang an Kontakt zu den Patienten. Das gefällt mir sehr gut“, sagt Rapp. Spaß an Physik sei Voraussetzung für die Ausbildung. Rapp hat viel mit Kindern zu tun. „Geduld ist da auf jeden Fall

wichtig“, sagt sie. Die 26-Jährige ist für die Prävention und Diagnostik zuständig: Mit einem Skioskop kann sie eine Brillenbedürftigkeit auch bei kleinen Kindern bestimmen. Augenzittern und angeborene Schiefen sind nur ein paar der Diagnosen, die eine Orthoptistin stellt. Eine Lehrorthoptistin überprüft die Befunde noch einmal, danach wird mit dem Oberarzt gemeinsam ein Therapieplan erstellt. Kinder werden häufig wegen Schschwäche beispielsweise mit einem Augenpflaster behandelt. Bei Erwachsenen muss bei plötzlich auftretendem Schielen immer an eine neurologische Ursache, wie zum Beispiel ein Schlaganfall, gedacht werden. Laura Rapp hat ihren Beruf gefunden und auch schon einen Arbeitsplatz nach der Ausbildung.

Blut steht im Fokus



Anja Eichin hat sich für ihr freiwilliges soziales Jahr (FSJ) einen besonderen Platz ausgesucht. In der Blutspendezentrale in der Uniklinik wurde extra für sie eine Stelle geschaffen. Dort hat sie von Oktober 2014 bis Ende März 2015 ihr FSJ absolviert. Derzeit arbeitet sie als Aushilfe in der Blutspendezentrale. Sie misst den Hämoglobinwert des potenziellen Spenders. Beim Fraktionierungsdienst arbeitet

die 19-Jährige ebenfalls mit. Dort werden die Blutbestandteile getrennt; Das Blut wird gewogen, verpackt und zentrifugiert. Für Anja Eichin war die Arbeit vor Ort etwas komplett Neues. „Ich habe hier ein großes Fachwissen erhalten“, sagt Eichin. Aber einen medizinischen Beruf möchte sie nicht ausüben. Derzeit interessiert sie sich für Unternehmensjura. Zwei neue FSJler gibt es bereits. „Für die Arbeit in der Blutspendezentrale sollte man den Spendern auch in Ruhe erklären können, wie eine Blutspende abläuft“, sagt Eichin. Anja Eichin arbeitet noch bis zum Studienbeginn im Herbst, davor plant sie einen mehrwöchigen Aufenthalt in Toronto.



Als Vermittlerin im Einsatz

Theresa Dobrindt hat neben ihrer Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin eine weitere wichtige Aufgabe an der Uniklinik. Sie ist Mitglied in der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV). Im Mai 2014 wurde sie gewählt und ist Teil des Gremiums. Dieses nimmt Anfragen und Beschwerden der Auszubildenden an der Uniklinik entgegen. Bei Problemen mit Urlaubsanträgen berät die JAV,

welche Möglichkeiten bestehen und wie die rechtliche Grundlage aussieht. Auch wenn jemand die Arbeits-schuhe geklaut worden sind oder falls es Probleme in der Schule oder auf Station gibt, ist die JAV der richtige Ansprechpartner. Theresa Dobrindt geht bei anstehenden Gesprächen mit Lehrern als Unterstützung und Gesprächsvermittlerin mit. Schon in der Schule war die 23-Jährige Kurs- und Klassen-sprecherin. Sie setzt sich gern für andere ein. „Bei der JAV kann ich als Vermittlerin auf einer anderen Ebene fungieren und auch für weitere Generationen grundlegende Beschlüsse fassen“, sagt Dobrindt. Immer donnerstags trifft sich das Gremium, um Termine und Einzelfälle zu besprechen.



Erlerntes gleich anwenden

Meike Friedrich hat sich ganz bewusst für ein duales Hochschulstudium entschieden. Sie studiert im zweiten Semester BWL-Gesundheitsmanagement und absolviert ihre praktische Ausbildung an der Uniklinik. Immer im Dreimonatswechsel finden die Theorie- und Praxisphasen statt. Bisher hat sie bereits die Arbeit im Geschäftsbereich 3 (Gebäudemanagement),

im Verwaltungsreferat der Medizin, in der Zentralen Abrechnung und im Medizincontrolling kennengelernt. „Ich finde es gut, dass ich durch mein Studium Theorie und Praxis verknüpfen kann. So kann man Erlerntes gleich anwenden“, sagt Meike Friedrich. Auch im „Klinikshop“ arbeitet sie mit, in dem nur Auszubildende und duale Studenten arbeiten. Neben dem Interesse an Wirtschaft und am Gesundheitswesen sollte man laut Meike Friedrich auch Begeisterung für den Klinikalltag zeigen. An der Hochschule belegt sie unter anderem Vorlesungen in BWL, Klinikmanagement, Mathematik, Finanzbuchführung sowie Bürgerlichem Recht, die in den höheren Semestern auch mal auf Englisch gehalten werden.



Ganz nah am Herzen

Die Forschung liegt Dr. Nora Lang besonders am Herzen. Sie ist Ärztin in der Klinik für Angeborene Herzfehler und Kinderkardiologie am Universitäts-Herzzentrum (UHZ). In diesem Jahr hat sie das Ludwig-Heilmeyer-Stipendium für ihren Beitrag zur Entwicklung eines bio-inspirierten Klebstoffs für Herz und Gefäße bekommen.

Nach ihrem Studium in München fing die 35-Jährige ihre Facharztausbildung in der Abteilung Kinderkardiologie und Pädiatrische Intensivmedizin der LMU München an. Drei Jahre später ging es für Nora Lang nach Boston, wo sie am Boston Children's Hospital gearbeitet hat. Ziel ihres dreijährigen Forschungsaufenthalts war es, einen Gefäßkleber zu entwickeln, der Löcher in Gefäßen und am Herzen verschließen kann. Dieser könnte auch bei Kindern mit einem angeborenen Herzfehler verwendet werden. Anschließend hat Lang ihre Facharztausbildung an der Uniklinik Freiburg begonnen und wird sie in diesem Sommer abschließen.

Neben der Forschung ist ihr die tägliche Arbeit mit den großen und klei-

nen Patienten ans Herz gewachsen. Zu Beginn ihres Studiums hat sich Lang besonders für die Wissenschaft interessiert. Doch auch der Klinikalltag ist für sie im Laufe der Zeit immer wichtiger geworden. „Die Arbeit in der Klinik auf Station, Ambulanz und auch der Intensivstation möchte ich nicht missen“, sagt Lang.

Lang, die ursprünglich Chemie studieren wollte, ist froh, dass sie sich für Medizin entschieden hat. Eine naturwissenschaftliche Begabung und die Bereitschaft zum Lernen sollte man für ein Medizinstudium mitbringen. Im Sommer beginnt Lang eine Weiterbildung zur Kinderkardiologin. Für ihre Zukunft wünscht sie sich, noch vielen herzkranken Kindern helfen zu können und dass ihre Forschung zu neuen Therapien beiträgt.



Intensive Pflege Tag und Nacht

Wert im Sana Klinikum Biberach absolviert. In ihrer Schule ist sie durch einen Flyer auf das Qualifikationshalbjahr zur Anästhesiepflegerin an der Uniklinik aufmerksam geworden, an dem sie jetzt seit Dezember vergangenen Jahres teilnimmt. Im Schulblock lernt sie neben den Aufgaben zur Überwachung des Patienten auch die Bedienung der Beatmungsgeräte kennen. Empathie und Wissbegierde seien in ihrem Beruf besonders wichtig, betont Julia Wert. „Man muss flexibel sein, denn Menschen sind auch an Wochenenden krank“, sagt sie. Für sie ist jedoch klar: Sie möchte sich auch weiterhin fortbilden, um ihre Patienten noch besser versorgen zu können.

In der Frühschicht ist Julia Wert bereits um 6.45 Uhr bei ihren Patienten auf der Anästhesiologischen Intensivtherapiestation. Neben der Betreuung der Patienten assistiert die 24-Jährige zum Beispiel bei der Anlage eines Schmerzkatheters oder bei einem Luftröhrenschnitt. Ihre Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin hat Julia



Große Verantwortung in der Anästhesie

Erstmals wird an der Akademie für Medizinische Berufe die Ausbildung zur Anästhesietechnischen Assistenz (ATA) ab September dieses Jahres angeboten.

Die dreijährige Ausbildung zur Anästhesietechnischen Assistentin beziehungsweise zum Anästhesietechnischen Assistenten (ATA) bereitet auf einen Beruf vor, der speziell auf die vielfältigen Aufgaben in der Anästhesie ausgerichtet ist.

Zu den Aufgabenfeldern der ATA gehören die fachkundige Betreuung der Patientinnen und Patienten während ihres Aufenthalts im OP beziehungsweise in der Funktionsabteilung, die Organisation und Koordination der pflegerischen, technischen und assistierenden Abläufe im Anästhesiebereich in Teamarbeit mit den Anäs-

thesisten sowie die Vor- und Nachbereitung der Anästhesie sowie Assistenz bei der Ausführung der Anästhesie.

Das Arbeiten im Team sei in diesem Beruf besonders wichtig, betont Franz-Josef Overhoff, Leiter der Akademie für Medizinische Berufe. Sorgfalt, Empathie und soziale Kompetenz sowie ein medizinisch-technisches Grundverständnis seien weitere Merkmale, die für die Ausbildung mitgebracht werden sollten.

„Wir sind stolz, dass wir in Südbaden der erste Anbieter sind“, sagt Overhoff. Neben den Ausbildungsplätzen an Uniklinikum werden an der Akademie für Medizinische Berufe auch externe Schüler ausgebildet.





Freuen sich über ihre Arbeit an der Uniklinik: die philippinischen Krankenpflegerinnen mit Sabine Rohde, Koordinatorin des Programms für die Anwerbung ausländischer Pflegekräfte (Bildmitte hinten)

Mabuhay – Willkommen!

Neun philippinische Krankenpflegerinnen arbeiten seit April am Uniklinikum Freiburg. Ein Deutsch-Intensivkurs bereitet sie auf den Kontakt mit den Patienten vor

Neun philippinische Krankenpflegerinnen werden derzeit an der Uniklinik Freiburg für die Arbeit auf den Stationen vorbereitet. Über ein Auswahlverfahren wurden die qualifizierten jungen Frauen von Sabine Rohde, Koordinatorin des Programms für die Anwerbung ausländischer Pflegekräfte, und von Johanna Feuchtinger, Stabsstelle für Qualität und Entwicklung, ausgesucht. „Ich bin sehr zufrieden mit der Arbeit, die die Philippinerinnen leisten. Sie sind überaus eif-

rig und bestechen vor allem im Umgang mit den Patienten durch ihr einnehmendes, freundliches Wesen“, so Sabine Rohde.

Das staatlich geförderte Projekt „Triple Win“ ist ein wichtiger Baustein, um dem Fachkräftemangel an der Uniklinik entgegenzuwirken. „Wir benötigen die Philippinerinnen, um auch weiterhin in der Pflege und in der medizinischen Versorgung gut aufgestellt zu sein“, betont Rohde. Ferner weist sie darauf hin, dass die Frauen unverzicht-

bar für die kulturelle Vielfalt am Klinikum seien.

Als Leiterin des Programms ist Sabine Rohde eine Vermittlerin zwischen den Kulturen. Sie verfügt über eine dreißigjährige Erfahrung im Pflegebereich der Uniklinik und war darüber hinaus bereits für einige Hilfsorganisationen im Ausland tätig. Aus diesem Grund weiß sie besonders gut, mit welchen Schwierigkeiten die jungen Frauen konfrontiert sind. Sie hilft ihnen dabei, die ersten Hürden im deutschen Alltag

zu nehmen, und hat auch immer ein offenes Ohr, wenn das Heimweh einmal groß ist.

Neben der Arbeit besuchen die philippinischen Pflegekräfte einen Deutsch-Intensivkurs, der sie gezielt auf den Patientenkontakt vorbereitet. „Gute Sprachkenntnisse sind in unserem Beruf unersetzlich“, sagt Rohde. Um den Philippinerinnen auch in der Freizeit die deutsche Sprache und Lebensart näherzubringen, denkt die Projektleiterin über ein zusätzliches Paten-

schaftsprogramm nach. „Mit der Patenschaft helfen wir den Frauen dabei, sich schneller in Freiburg wohlfühlen.“ Mit regelmäßigen Treffen wäre es möglich, sich über kulturelle Grenzen hinweg auszutauschen und Sprachkenntnisse zu verbessern. Sabine Rohde hebt hervor, dass auch die deutschen Patienten von dem Programm profitieren würden: „Ich denke, wir können noch viel von diesem herzlichen und kontaktfreudigen Volk lernen.“

Neue Stabsstelle für die Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung

Der Vorstand der Uniklinik hat beschlossen, eine Stabsstelle einzurichten, die direkt am Vorstand des Universitätsklinikums angegliedert ist und an diesen und den Lenkungsausschuss Medizinprodukteaufbereitung berichtet.

Die Stabsstelle unterstützt die Leitung der zentralen Ste-

rilgutversorgung in allen fachlichen Belangen der Medizinprodukteaufbereitung an den verschiedenen Standorten und sorgt für die Sicherstellung der gesetzeskonformen Sterilgutversorgung des Klinikums. Die Stabsstelle ist erster Ansprechpartner für den Bereich der Zentralen Sterilgutversor-

gungsabteilung (ZSVA) und deren Nutzer. Die Uniklinik Freiburg hat die Firma Hospital Partners mit der personellen und fachlichen Unterstützung bei der Einrichtung dieser Stabsstelle beauftragt. Jan Wuchterl wurde von der Firma Hospital Partners mit der Umsetzung dieser Aufgabe betraut.

Eine wesentliche Aufgabe der Stabsstelle ist die strategische Steuerung des Qualitätsmanagementsystems in der ZSVA Chirurgie. Das Qualitätsmanagementsystem berücksichtigt die gesetzlichen Anforderungen und muss die Zertifizierung nach DIN EN ISO 13485 ermöglichen. Die Organisation und die

Abläufe in der ZSVA sollen unter Einbindung der Kunden der ZSVA detailliert festgeschrieben und jederzeit überprüfbar gemacht werden. Eine weitere Aufgabe der Stabsstelle ist die Koordination der Projekte und das Controlling sowie die Steuerung des Umgangs mit kritischen Reklamationen.

Seminare kurz vor der Sommerpause

Ein Tag für den Ärztlichen Dienst:

Zwischen 60 und 80 Prozent der Patienten folgen in der Wahl des Krankenhauses der Empfehlung ihres Arztes. Das Wissen über Ihre persönlichen (Nicht-)Zuweisungen und der Aufbau eines systematischen Managements, mit dem der Umgang und die Kommunikation mit Ihren Zuweisern optimal gestaltet werden, ist für die Sicherstellung und Optimierung Ihrer Patientenzahlen unerlässlich. Der Workshop **„Einweisermanagement“** am **03. Juli** vermittelt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Sinn, Zweck, Vorgehensweisen, Möglichkeiten und Nutzen eines systematischen Einweisermanagements.

Weitere Themen für Ihren Bereich, wie **„Ärztliche Gesprächsführung“** am **16. Oktober** und **„Schwierige Gespräche in der Medizin“** am **15. Oktober** finden Sie im Herbstangebot des Schulungszentrums.

Und noch ein Nachmittag für den Ärztlichen Dienst:

Am **22. Juli** findet die nächste **„Einführungsveranstaltung für neu eingestellte Ärztinnen und Ärzte“** im Schulungszentrum statt. Diese Veranstaltung ist nicht inhaltsgleich mit der Einführungsveranstaltung für neue Beschäftigte, sondern behandelt direkt die Themen, die für Ihren Alltag notwendig sind.

Wissen ist der Treibstoff, der die tägliche Arbeit in Organisationen am Laufen und diese im Wettbewerb hält. Seine gezielte Verteilung wird damit zur Kernkompetenz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, seine Sicherung zur Kernaufgabe. Doch so komplex wie das Wissen ist auch seine Weitergabe geworden, und wird als Methode dieser Aufgabe nicht mehr gerecht. Die gefährlichen Folgen: Wenn Fach- und Führungskräfte intern wechseln oder sogar ausscheiden, geht mit ihnen oft wertvolles Erfahrungswissen verloren. Projekte können nicht mehr fort-

geführt werden, notwendige Forschungs- und Entwicklungsarbeit gerät ins Stocken, wichtige Kontakte werden nicht mehr gepflegt. Die demografische Entwicklung macht den Handlungsbedarf in diesem Thema sehr deutlich. Eine wichtige Basis, um dem entgegenzuwirken: neues Know-how, das Ihnen in dem Seminar **„Erfolgreicher Wissenstransfer“** am **23. bis 24. Juni** vermittelt wird.

Im Seminar **„Umgang mit schweren Patientenschicksalen“** am **01. Juli** lernen Sie, sich von den verschiedenen schweren Schicksalen der Patientinnen und Patienten sowie von deren Angehörigen abzugrenzen und diesen „Stress“ positiv zu bewältigen. Sie haben die Gelegenheit, Beispiele aus Ihrem beruflichen Alltag zu analysieren und sich individuelle Lösungen zu erarbeiten.

In den ersten Arbeitstagen und -wochen legen Sie bei Ihren neuen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Grundsteine für die

Art der späteren Zusammenarbeit, für die Mitarbeiterbindung und Loyalität zum Klinikum. Sie stellen die Weichen für die Leistungsbereitschaft, die Qualität der Arbeit und die Potenzialentfaltung Ihres bzw. Ihrer neuen Mitarbeitenden. Um all die Chancen dieser sensiblen Phase optimal nutzen zu können, gibt es das Seminar zur **„Strukturierten Einarbeitung von Mitarbeitenden“** am **08. Juli**.

Im Seminar **„Steuerrecht an gemeinnützigen/hoheitlichen Einrichtungen“** am **22. Juli** geht es darum, ein Grundverständnis

für steuerliche Belange zu entwickeln und selbstständig Bereiche zu erkennen, in denen Vorgaben des Steuerrechts zu beachten sind.

Dies ist nur eine kleine Auswahl der Seminare am Schulungszentrum. Haben Sie Interesse an Veranstaltungen oder Anregungen für weitere Seminarthemen? Sprechen Sie uns an!

Kontakt: Birgit Merkel, Telefon 07 61/2 70-2 29 90
birgit.merkel@uniklinik-freiburg.de

Die Sterne hinter dem Seminartitel kennzeichnen den Schwierigkeitsgrad

	Das Seminar vermittelt ...	Geeignet für ...
*	IT-Basiswissen	Anfänger
**	Grundtechniken des Anwendungsprogramms	Anfänger mit Vorkenntnissen am PC und in Windows
***	Fortgeschrittene Techniken	Benutzer, die Grundtechniken bereits routiniert anwenden
****	Professionelle Anwendungsbereiche	Erfahrene Benutzer, die mit anspruchsvollen Inhalten arbeiten wollen

Freie Kursplätze

Word 2010 – Umsteiger**

17.06.2015, 08:30 – 12:00

Excel 2010 – Datum und Uhrzeit***

17.06.2015, 13:00 – 17:00

Analyse von Zwischenfällen: Workshop für Praktiker

17.06.2015, 09:00 – 17:00

Einführung in das QM-Portal

19.06.2015, 08:30 – 12:30

SAP-AM – Bessy/Technischer Service**

23.06.2015, 08:30 – 12:30

Erfolgreicher Wissenstransfer

23.06.2015 – 24.06.2015, 09:00 – 17:00

Access 2010 – Formulare****

24.06.2015, 08:30 – 12:00

Office 2010*

24.06.2015 – 25.06.2015, 13:00 – 17:00

Outlook 2010, Arbeiten im Team**

25.06.2015, 08:30 – 12:00

Second victims –

Unterstützung nach medizinischen Fehlern

26.06.2015, 09:30 – 13:00

Copra für Ärzte – Intensivdokumentationssystem

01.07.2015, 13:00 – 16:00

Umgang mit schweren Patientenschicksalen

01.07.2015, 09:00 – 17:00

Einführungsveranstaltung für neue Beschäftigte

02.07.2015, 13:30 – 15:30

Meona für Ärzte – Patienten-datenmanagementsystem

02.07.2015, 14:30 – 17:00

Einweisermanagement

03.07.2015, 09:00 – 17:00

SAP Controlling – Vertiefung***

07.07.2015, 10:00 – 12:00

Access 2010****

07.07.2015 – 09.07.2015, 13:00 – 17:00

Strukturierte Einarbeitung von Mitarbeitenden

08.07.2015, 09:00 – 17:00

Word 2010**

08.07.2015 – 09.07.2015, 08:30 – 12:00

Copra für Pflege – Intensivdokumentationssystem

08.07.2015, 10:00 – 15:00

Word 2010 – große Dokumente***

15.07.2015 – 16.07.2015, 08:30 – 12:00

Datenschutz beim Arbeiten mit SAP/HCM II

16.07.2015, 11:00 – 12:00

PC und Windows*

22.07.2015 – 23.07.2015, 13:00 – 17:00

Einführungsveranstaltung für neue Ärztinnen und Ärzte

22.07.2015, 14:00 – 16:45

Steuerrecht an gemeinnützigen/hoheitlichen Einrichtungen

22.07.2015, 09:00 – 12:00

Outlook 2010, Arbeiten im Team**

23.07.2015, 08:30 – 12:00

Word 2010 – Seriendruck/ Serienbriefe***

27.07.2015, 08:30 – 12:00

PowerPoint 2010 – Präsentationen prof. strukturieren***

28.07.2015, 13:00 – 17:00

Vorbeugender und abwehrender Brandschutz

28.07.2015, 09:30 – 12:30

Excel 2010**

03.08.2015 – 05.08.2015, 08:30 – 12:00

Copra für Ärzte – Intensivdokumentationssystem

04.08.2015, 13:00 – 16:00

Meona für Ärzte – Patienten-datenmanagementsystem

05.08.2015, 14:30 – 17:00

Copra für Pflege – Intensivdokumentationssystem

06.08.2015, 10:00 – 15:00

Beratungsstellen

Für Beschäftigte am Universitätsklinikum mit Beratungsbedarf gibt es folgende Anlaufstellen:

Psychosoziale Beratungsstelle

Hartmannstr. 1
Dr. Kerstin Wenninger
Tel.: 07 61/2 70-6 01 70
kerstin.wenninger@uniklinik-freiburg.de

 Smart-Link
Psychosoziale Beratung

Supervisionsdienst am Klinikum

Hauptstr. 8
Zurzeit nicht besetzt

 Smart-Link
Supervision

Suchtberatungsstelle

Hartmannstr. 1
Gerhard Heiner
Tel.: 07 61/2 70-6 01 80
gerhard.heiner@uniklinik-freiburg.de

Priska Beringer
Tel.: 07 61/2 70-6 02 80
priska.beringer@uniklinik-freiburg.de

 Smart-Link
Suchtberatung

Personalrat

Breisacher Straße 62, Haus 4
Tel.: 07 61/2 70-6 09 80
personalrat@uniklinik-freiburg.de

 Smart-Link
Personalrat

Beauftragte für Chancengleichheit

Hartmannstr. 1
Angelika Zimmer
Tel.: 07 61/2 70-6 13 20
chancengleichheit@uniklinik-freiburg.de

 Smart-Link
Chancengleichheit

Schwerbehindertenvertretung

Breisacher Straße 62, Haus 4
Andrea Lackenberger
Tel.: 07 61/2 70-6 01 90
schwerbehindertenvertretung@uniklinik-freiburg.de

 Smart-Link
Personalrat

Buchtipp

Dr. Manuel Fechner gibt den gut bezahlten Job bei einem Pharmaunternehmen auf, um sein persönliches und familiäres Glück in Freiburg zu finden. Zusammen mit seiner Freundin Cornelia und deren Tochter zieht er in eine alte Villa im Stadtteil Herdern. Die Idylle trägt jedoch. Bei Renovierungsarbeiten entdeckt die Familie im Keller des Hauses unübersehbare, dunkle Flecken auf dem Boden. Könnte es sich dabei etwa um menschliches Blut handeln? Nur ein schwerbehinderter Rollstuhlfahrer scheint diese Frage beantworten zu können. Allerdings macht ihn seine Behinderung sprachunfähig. Trotz seiner verzweifelten Versuche, sich verständlich zu machen, kann er die Familie nicht vor dem drohenden Unheil bewahren...

Der Freiburger Autorin und Ärztin Renate Klöppel ist mit „Stumme Augen“ ein spannungsgeladener Krimi gelungen, der den Leser in Atem hält. Zugleich vermittelt sie mit der



Renate Klöppel:
„Stumme Augen“,
Kriminalroman,
Taschenbuch,
Verlag Wellhöfer,
9,95 Euro

Figur des schwerbehinderten Rollstuhlfahrers einen Einblick in die Gedanken- und Gefühlswelt gehandicapter Menschen. Dabei schöpft sie aus ihrer langjährigen Erfahrung als Schulärztin an einer Schule für

Körperbehinderte. Eine zentrale Botschaft hallt in ihrem Roman noch lange nach: Ein Mensch mag zwar körperlich eingeschränkt sein, aber trotzdem über einen wachen Geist verfügen.

Auszeichnung für Professor Bode

Professor Dr. Christoph Bode, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kardiologie und Angiologie I, hat vom American College of Cardiology (ACC) in Washington, D.C., eine Auszeichnung verliehen bekommen. Dabei handelt es sich um eine Anerkennung für seine Arbeit als Präsident der Versammlung der internationalen Mitgliedervertreter des American College of Cardiology. Professor Bode hat dort die Sektion German Chapter gegründet. Derzeit ist er als ehemaliger Vorsitzender in beratender Funktion tätig. Er ist seit 1999 Mitglied des American College of Cardiology und war von 2013 bis 2015 Präsident der Versammlung der internationalen Mitgliedervertreter.



Professor Dr. Christoph Bode mit seinem aktuellen Preis

Sudoku

	1		6	8	3	7		
6		2	5	7		3		8
8		7	2		4	6	9	
5			9					6
7		1	4		2		8	3
			8	5	1		7	9
3	2	9				8		
	5	8	1	2	6	9	3	7
1		6						

Buchhandlung
Rombach

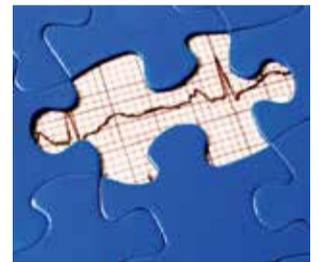
Rätsel

Aus welchem Land kommen die neuen Pflegekräfte? Zu gewinnen ist der Spiegel-Bestseller „Knochenjagd“ von Kathy Reichs

Ihre Lösung senden Sie bitte an:
Redaktion amPuls
E-Mail: heidrun.wulf-frick@uniklinik-freiburg.de
Einsendeschluss:
17. Juli 2015

Lösung aus dem letzten

Heft: 8 Zeichen
Gewinnerin von „Im Tal des Fuchses“ ist Mylène Störtzel, Fachingenieurin für Toxikologie im Institut für Rechtsmedizin, Forensische Toxikologie



Was ist eigentlich der Smart-Link?

Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Internetseite. Geben Sie den Begriff in das Smart-Link-Fenster im Intranet ein und schon gelangen Sie automatisch auf die gewünschte Sei-

te. Sie finden das Fenster rechts oberhalb des Blauen Bretts.

 Smart-Link
Smartlink

Impressum

Herausgeber: Der Vorstand des Universitätsklinikums Freiburg
Verantwortlich: Benjamin Waschow, Leiter Unternehmenskommunikation
Redaktion: Heidrun Wulf-Frick
Anschrift: Hugstetter Straße 49, 79106 Freiburg, Tel.: 07 61/2 70-1 82 90, Fax: 07 61/2 70-1 90 30, heidrun.wulf-frick@uniklinik-freiburg.de, www.uniklinik-freiburg.de
Fotos: Britt Schilling, Patrick Seeger, Universitätsklinikum Freiburg, Ulla Rudolphi-Kaiser, Fotolia/pico/egorka87/dwph/Graphics
Produktion: Kresse & Discher GmbH, Corporate Publishing, Marlerer Straße 2, 77656 Offenburg
Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehrweg 9, 77933 Lahr